

EVP SCHAFFHAUSEN LANCIERT

NEIN-Komitee zur PID

Die Kantonalpartei EVP Schaffhausen gründet ein kantonales Komitee gegen die Verfassungsänderung zur Einführung der Präimplantationsdiagnostik (PID).

Damit stellen wir uns zusammen mit der EDU Schaffhausen und weiteren Persönlichkeiten aus Schaffhausen gegen die geplante Verfassungsänderung, welche den bestehenden Embryonenschutz ad absurdum führt: Menschliches Leben – ob geboren oder ungeboren – muss geschützt werden! Es darf nicht sein, dass in den nächsten Jahren tausende nicht verwendeter



Embryonen einfach weggeworfen oder zu Forschungszwecken verwendet werden dürfen.

Mit einer Medienkonferenz und mit Standaktionen an drei Wochenenden auf dem Fronwagplatz, werden wir für unsere Anliegen eintreten und die Bevölkerung über die Konsequenzen einer Annahme der Verfassungsänderung informieren.

«Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.»
Lut. Gen. 1.31

Möchten Sie sich gerne bei diesen Aktionen beteiligen? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
hugobosshart@bluewin.ch

Spenden: EVP Schaffhausen, PC-Konto 82-645-0, IBAN CH58 0900 0000 8200 06450, Vermerk PID- Nein

HEINZOLCHER MANN

... ist Gold wert!

Welcher Privathaushalt, welche Hausfrau würde sich nicht über einen Mann mit einem solchen Hobby freuen – ich stelle Ihnen vor:

BENEDIKT Z., HOBBIES:
FUSSBALL UND BÜGELN ...

Benedikt liebt es, in seiner Freizeit seine Wäsche zu bügeln. Sein grosser Wunsch ist: Eines Tages möchte er nicht mehr in einer geschützten Werkstätte arbeiten, sondern in einer grossen Wäscherei. Dem ist Benedikt jetzt einen grossen Schritt nähergekommen. Via die Temporärfirma www.mitschaffe.ch hat er eine Stelle in einer Wäscherei eines Alterszentrums gefunden. Einen Tag pro Woche arbeitet er



dort als Mitarbeiter. Nun kann er mit seiner Leidenschaft sogar Geld verdienen. Als ich ihn am ersten Arbeitstag bei seiner Wohnung abholte, begrüßte er mich: «Hoi Thomas, ich freue mich RIESIG!»

Mitschaffe.ch vermittelt seit Januar 2014 auf Basis einer Personalverleihfirma Menschen mit Behinderungen in den ersten Arbeitsmarkt. Bis heute sind über 85 Stellen entstanden. Auf Basis der Forderungen der UNO-Behinderten-Konvention sieht mitschaffe.ch die Teilhabe u.a. in der Arbeitswelt als grosses Ziel. Auch für Menschen mit umfassenden Beeinträchtigungen sollen Wahlmöglichkeiten in der Arbeitswelt zur Verfügung stehen.

Mitschaffe.ch träumt von einer inklusiven Gesellschaft.

THOMAS BRÄM, GRÜNDER
VON MITSCHAFFE.CH

Impressum

Herausgeber & Redaktion
EVP
Kanton Schaffhausen,
www.evp-sh.ch

Adressverwaltung
Mail an:
daniel@wulle.com

Grafische Gestaltung
720 Grad GmbH,
Thayngen, www.720.ch

Druck & Vertrieb
stamm&co. AG,
Schleitheim,
www.stammco.ch

REGIONALES

Agenda 2015

Einige Wochen vor Volksabstimmungen treffen sich Mitglieder wie auch interessierte Personen der EVP zur Parteiversammlung. Die einzelnen Vorlagen werden von Referenten kurz vorgestellt und im Anschluss wird meist rege um Pro & Kontra diskutiert. Zu guter Letzt werden die Parolen gefasst. Während der rund zwei Stunden wird man recht umfassend über die bevorstehenden Entscheidungen informiert; eine durchaus effiziente und spannende Art, sich mit aktuellen politischen Fragen auseinanderzusetzen!

Hier einige wichtige Daten im Jahresverlauf zum Vormerken in Ihrer Planung. Alle interessierten Personen sind zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen!

Generalversammlung
Kantonalpartei EVP und
Regionalpartei EVP Chläggi:
Freitag, 29. Mai, 19³⁰,
Kirchgemeindeforum Steigkirche,
Schaffhausen

Parteiversammlung zu den
National- und Ständeratswahlen
vom 18. Oktober:
Do., 10. September, 20⁰⁰ – 22⁰⁰,
Restaurant Bahnhof, Beringen

Parteiversammlung:
Do., 29. Oktober, 20⁰⁰ – 22⁰⁰,
Restaurant Falken, Schaffhausen

ICH BIN

... EVP-Mitglied weil

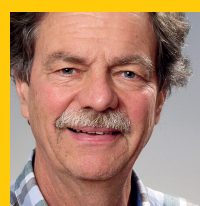
... ich gerne den Puls der Gesellschaft fühle und es mir Wert ist, aktiv bei Fragen der Zukunft mitzudiskutieren.



Nicole Wyss
Mutter und
Pflegefach-
frau HF

ICH BEIHE

... der EVP treu, weil sie ihren Grundsätzen treu bleibt.



Ruedi
Flubacher
Sekundar-
schullehrer,
Schaffhausen

WERDEN SIE ...

... EVP-Mitglied

Unterstützen Sie eine Stimme in der Politik, welche sich an christlichen Werten orientiert und zu guten, nachhaltigen Lösungen in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft und Umwelt beitragen will. Die wichtigen Dinge im Leben sollten wir nicht einfach den andern überlassen! Werden Sie jetzt Mitglied der Evangelischen Volkspartei.

Ihr Beitrag und Ihre Stimme bilden das Fundament unserer Arbeit.

Haben Sie Interesse?
Weitere ausführliche Informationen finden Sie auf www.evp-sh.ch.

Jetzt online anmelden.

Oder möchten Sie sich lieber «handfest» mit dieser Entscheidung auseinandersetzen?
Gerne senden wir Ihnen weitere Unterlagen sowie eine Mitglieder-Anmeldekarte zu:

b_bosshart@bluewin.ch

EVP Schaffhausen info



1 / JUNI
2 0 1 5

AKTUELLE INFORMATIONEN ÜBER EVANGELISCHE POLITIK

SCHAFFHAUSEN



Ernsthaft oder populär?

EDITORIAL

RAINER SCHMIDIG, KANTONS- UND STADTRAT SCHAFFHAUSEN, EVP

Liebe EVP-Mitglieder, -Sympathisanten und -Interessierte
Nach über 12 Jahren Mitarbeit im Kantonsrat und dem Grossen Stadtrat darf man sich die Frage stellen, wie sich das politische Klima und damit die Arbeit in den Räten verändert hat.

Die Ereignisse in der letzten Zeit wie die Diskussion um das Budget, um Energievorlagen und Sparvorlagen zeigen, dass immer mehr die Frage, wer als Sieger aus einer Abstimmung hervorgeht, ins Zentrum gestellt wird. Dabei wird oft übersehen, dass ein Sieg sich sehr schnell in einen Pyrrhussieg* verwandeln kann.

Wir Parlamentarier sind aber doch eigentlich gewählt worden, um Lösungen zu aktuellen Problemen ernsthaft zu diskutieren und einen für alle tragbaren Konsens zu finden. So wird es auch in Zukunft wichtig sein, dass diejenigen, die auf Konsens hin und lösungsorientiert arbeiten, eine Stimme in den politischen Gremien haben. Leider ist diese Arbeit aber wenig spektakulär und wird sehr oft wenig beachtet. Wer nicht zum vornherein eine vorgefasste Meinung hat, von der er nicht

mehr abzurücken gewillt ist, gilt sehr schnell als ziellos und wenig fassbar.

Umso wichtiger ist es, dass es Parteien wie die EVP gibt, die eine offene Diskussion ohne Vorbehalte zulassen und entsprechend ihre Parolen zu den Abstimmungen fassen. Manchmal scheint es

zwar undankbar zu sein, sich für unpopuläre Lösungen einzusetzen, aber nur wenn man sich selber treu bleibt in den Ansichten und Zielen, wird man auf die Dauer Befriedigung in der politischen Arbeit finden. In diesem Sinne bin ich froh, eine Partei wie die EVP hinter mir zu wissen und kann alle Mitglieder und Sympathisanten der EVP nur ermutigen, sich an unseren Diskussionen beispielsweise im Rahmen von Parteiversammlungen einzubringen und Meinungen und Ansichten frei zu äussern und so die EVP als politische Kraft zu stärken.



* Der Pyrrhussieg ist ein Ausdruck für einen zu teuer erkauften Erfolg: Der Sieger geht aus dem Konflikt ähnlich geschwächt hervor wie ein Besiegter.

Abstimmungsempfehlungen der EVP in Kürze

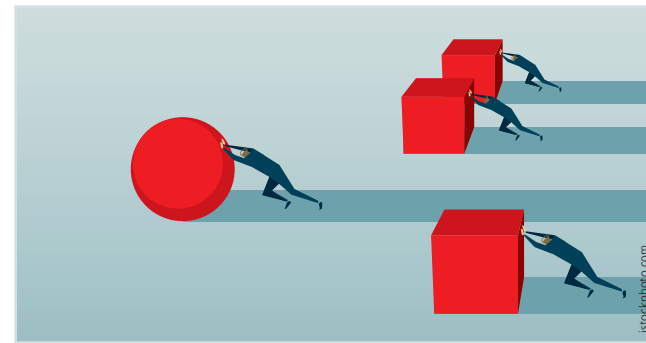
Präimplantationsdiagnostik Änderung des Verfassungsartikels zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich	NEIN
Erbschaftssteuerreform Volksinitiative: Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV	JA
RTVG Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen	JA
Stipendieninitiative und Totalrevision des Ausbildungsbeitragsgesetzes	JA



Gründlich nachgedacht

ÜBER SCHWIERIGE VORLAGEN

Die anwesenden Parteimitglieder machten es sich nicht leicht, als sie am 7. Mai berieten, was die EVP des Kantons Schaffhausen für die Abstimmung vom 14. Juni empfiehlt. Gleich zwei Vorlagen betreffen Kernthemen der EVP: eine Verfassungsänderung im Bereich der Fortpflanzungsmedizin (PID) und die Erbschaftssteuerreform.



Bei der Verfassungsänderung im Bereich der Fortpflanzungsmedizin (PID) hat die EVP die Leitung des Nein-Komitees übernommen. Sie wird im Kanton Schaffhausen mit Flyern, Plakaten, einer Medienkonferenz und Standaktionen präsent sein. Obwohl die Empfehlung des Neins ganz klar beschlossen wurde, ging ein sorgfältiges Abwägen voraus.

Bei der Vorlage über die Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen folgte die EVP Schaffhausen ebenfalls der Mutterpartei, indem sie mit grosser Mehrheit die Ja-Parole fasste. Zwar besteht eine gewisse Ungerechtigkeit, wenn bei der Annahme des neuen Bundesgesetzes alle Haushalte und grösseren Unternehmen mit einer Radio- und Fernsehsteuer belastet würden. Denn es gibt Haushalte, die sich nicht am Medienkonsum beteiligen. Allerdings werden Steuern nie bedürfnisorientiert eingezogen. Durch die Ausnahmebewilligungen würden Ergänzungsleistungsempfänger, Bewohner von Institutionen, Bürger mit tiefem Einkommen und kleine Unternehmen von der Steuer ausgenommen. → JA

Zur «Stipendieninitiative» informierte Rainer Schmidig. Diese strebt eine Vereinheitlichung der Beiträge für Studierende an Hochschulen mit Bachelor- oder Masterabschluss an. Neu würden diese Kosten vom Bund getragen, was bei ca. 180 Millionen pro Jahr eine grosse Belastung wäre. Die Beiträge würden einen minimalen Lebensstandard sichern und wären wahrscheinlich in verschiedenen Wohnkantonen unterschiedlich hoch. Den hohen Kosten stehen Argumente für die Förderung von Hochschulabsolventen gegenüber. Diese könnten sich durch die hohe Belastung des Studiums kaum Nebeneinkünfte erarbeiten. Es ist absehbar, dass die Zahl der ausländischen Akademiker in der Schweiz abnehmen wird. Auch das ist ein Grund dafür, die eigenen Studierenden zu fördern. In der Diskussion wurde mit Unverständnis festgestellt, dass der Kanton Schaffhausen nach wie vor zu den schlechtesten Stipendien-Gebern gehört und kürzlich einen Beitritt zum Konkordat zur Vereinheitlichung der Stipendien abgelehnt hat. Bedauerlich ist auch, dass Zweitausbildungen von der neuen Regelung ausgeschlossen wären. Das mehrheitliche Ja von zwei Dritteln der Anwesenden zeigt wohl, dass eine grundsätzliche Unterstützung von Studierenden und ihren Familien befürwortet wird. Allerdings bleibt offen, ob der vorgeschlagene Weg der beste sei. → JA

Obwohl die Vorlage «Erbschaftssteuerreform» für die EVP eine Art Heimspiel ist, informierte Hugo Bosshart nochmals kurz über Inhalt und Argumente von Befürwortern und Gegnern. Erbschaften über 2 Millionen an direkte Nachkommen sollen mit 20 Prozent besteuert werden. Für KMU beträgt die Steuer voraussichtlich 5 Prozent. Landwirtschaftsbetriebe gehen steuerfrei aus, sofern sie von einem Familienmitglied über 10 Jahre weitergeführt werden. Mit diesen Argumenten können die Befürchtungen der Gegner entschärft werden. In der Diskussion wurde bedauert, dass die Initiative einen «Pferdefuss» hat: Sie wirkt rückwirkend auf den 1. Januar 2012. Dieses Datum betreffe allerdings nur Schenkungen, betonte der Co-Parteipräsident Hugo Bosshart. Die Versammlung beschloss fast einstimmig (1 Enthaltung) die Ja-Parole. Der Abstimmungskampf wird im Kanton Schaffhausen von der SP geleitet. → JA

Mit der Einladung zur GV vom 29. Mai schloss der Co-Präsident die speditiv geleitete Versammlung.

BERICHT PARTEIVERSAMMLUNG
MARIANNE NÄF
EVP REGIONALPARTEI CHLÄGGI



Interview

Weitere Infos zum Thema: www.erbschaftssteuerreform.ch



Die Gegner der Erbschaftssteuerreform schiessen scharf und schrecken auch vor bewussten Fehlinformationen leider nicht zurück. Markus Wenger gibt im Interview mit Fakten Gegensteuer. Und die zeigen: Die Initiative geht sehr verantwortungsvoll mit KMU und Familien um.

MARKUS WENGER, 58, WOHNHAFT IN SPIEZ, MITEIGENTÜMER DES FAMILIENUNTERNEHMENS FENSTER WENGER AG, VERHEIRATET, VATER VON 3 ERWACHSENEN KINDERN

Herr Wenger, weshalb engagieren ausgerechnet Sie als selbständiger Unternehmer sich für die Erbschaftssteuerreform?

Die Sicherung der AHV liegt mir am Herzen. Mit den Einnahmen aus der Erbschaftssteuer können wir einen Teil der Altersentwicklung finanziell abfangen. Fast alle anderen Alternativen verursachen höhere Produktionskosten und sind darum für uns «Gwärtler» schädlich.

Die Reformgegner behaupten aber vehement, es handle sich um eine unternehmerfeindliche «KMU-Steuer», die diese finanziell stark belastet und das Lebenswerk vieler KMU-Besitzer gefährde.

Durch die grosszügige Freigrenze von 50 Millionen ist die Übergabe an die nächste Generation nicht gefährdet. Diese Absicht der Initianten wird jedoch von den Gegnern meist bewusst verschwiegen. Über 90 Prozent der KMU-Familien besitzen ein Vermögen unter 50 Millionen und würden somit gar keine Erbschaftssteuer zahlen.

Erschwert die Erbschaftssteuer nicht die Nachfolgeregelung bei Ihnen im Familienunternehmen, indem sie beim Übergang auf die nächste Generation Gelder für Investitionen und Arbeitsplätze blockiert?

Nein. Wenn zum Beispiel unser Betrieb mit 135 Mitarbeitern von meiner Familie weitergeführt wird, schulden wir gar keine Erbschaftssteuer. Wird das Unternehmen verkauft, kommt es stark auf den Verkaufspreis je nach wirtschaftlicher Lage an.

Also ist die Steuer gar kein KMU-Killer, der das Weiterführen von Betrieben erschwert?

Im Gegenteil, wer verkauft wird steuerpflichtig. Weiterführen wird bevorzugt behandelt.

Die Reformgegner sorgen sich besonders um Gewerbe und Industrie. Diese seien besonders betroffen, da deren Geld im Maschinenpark und in den Liegenschaften stecke. Hoteliers oder Schreiner könnten die Erbschaftssteuer gar nicht aus eigener Kraft finanzieren und müssten sich teuer verschulden.

Betrachtet man allein das Betriebskapital, wird es in diesen Branchen nur sehr wenige Betriebe mit einem Nettovermögen von über 50 Millionen geben. Ein Betrieb mit einem Nettovermögen von 100 Millionen hätte



eine Steuerlast von 2.5 Millionen oder 2.5 Prozent zu tragen. Das sollte keine Existenzängste hervorrufen.

Neulich schrieb ein Familienvater empört, diese Initiative richte sich voll gegen Familien und die EVP solle sich dafür schämen. Erbschaften an die eigenen Kinder würden künftig wieder gleich besteuert wie solche an entfernte Verwandte oder Fremde. Ist das nicht ungerecht und familienfeindlich?

Mit der 2 Millionen Freigrenze wird schon ein schöner Besitz verschont. Als Eltern können wir unseren Kindern im Übrigen

mehr vererben als die Probleme mit und die Ängste ums Geld.

Werden wir auch hier konkret: Wenn der Nachlass 3 Millionen beträgt – also mehr als 2 Millionen – und 3 Kinder erberbt, muss jedes der Kinder erst einmal 200 000 Franken als Erbschaftssteuer an den Staat abgeben. Richtig? Falsch! Eltern vererben den Besitz in 2 Erbgingen an die Kinder, und die Erben in diesem Beispiel sind somit steuerfrei.

Bestraft die Erbschaftssteuer nicht alle Sparerinnen und Sparer? Das vererbte Geld wurde doch bereits zu Lebzeiten als Einkommen und jedes Jahr als angespartes Vermögen versteuert? Soll der Staat nach dem Tod noch ein drittes Mal zugreifen und nochmals 20 Prozent erhalten?

Das Vermögen kann aus sehr unterschiedlichen Quellen stammen. Oft sind jedoch ein Teil Vermögensgewinne. Diese wurden nie als Einkommen besteuert, auch die AHV ging leer aus. Der Einwand der Mehrfachbesteuerung ist oft nicht zutreffend.

Die Gegner der Reform sehen darin auch einen Angriff auf den Föderalismus und die Steuerhoheit und damit die Handlungsfreiheit der Kantone. Gibt es nicht schon in den meisten Kantonen eigene Erbschaftssteuern?

Eine kantonale Lösung zugunsten der AHV ist nicht möglich. Die Kantone werden mit einem Drittel entschädigt. Weil die Altersentwicklung besonders bei den Ergänzungsleistungen auch den Kantonen zu schaffen macht, ist das doppelt sinnvoll.

INTERVIEW: DIRK MEISEL,
LEITER KUMMUNIKATION EVP
WEITERE INFOS AUF: WWW.ERBSCHAFTSSTEUERREFORM.CH